Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 203. **Freitag, den 31. August** **1894.**

Abonnements
auf die
„Thorner Zeitung"
mit Illustrirtem Unterhaltungsblatt

für den Monat September werden zum Preise von 0,50 Mark jederzeit entgegengenommen von allen Kaiserl. Postanstalten den Depots und der

Expedition der „Thorner Zeitung"
Bäckerstraße 39.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Dienstag Nachmittag in Rudow bei Herrn v. Benda das Diner ein. Abends erfolgte die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Am Mittwoch früh unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinschaftlichen Spazierritt. Zurückgekehrt nach dem Neuen Palais, nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets und der Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall entgegegen. Um 1¼ Uhr fand eine größere Frühstückstafel statt, zu der sämmtliche Generäle und Stabsoffiziere der 5. Division Einladungen erhalten hatten.

Der Kaiser wird, wie das Hofmarschallamt dem Stadtrath von Mannheim mitgetheilt hat, der dortigen Denkmalseinweihung nicht beiwohnen. Dieselbe wird daher Mitte Oktober in Anwesenheit des Königs von Württemberg und der Großherzöge von Baden und Hessen stattfinden.

Die Angelegenheit von Kotze in Berlin wird, so schreibt die „Köln. V.-Z.", wie vermuthet wurde, wirklich im Sand verlaufen. Man wird sich noch erinnern, daß während der Untersuchungshaft des Zeremonienmeisters die Familie desselben eine Belohnung auf die Entdeckung des Verfassers der schmutzigen Briefe an Mitglieder der Hofgesellschaft gesetzt hatte, worauf aus Paris jemand sich meldete mit dem Anerbieten, gegen Aushändigung von 100 000 Mk. den Verfasser verrathen zu wollen. Diese Person aus Paris — die ehemalige Freundin eines hocharistokratischen Herrn in Berlin — hat für die Preisgebung ihres Geheimnisses wirklich die verlangte Summe erhalten. Seitdem herrscht in allen Wipfeln Ruh'. Die Nachforschungen sind eingestellt.

Deutscher Katholikentag. In der dritten geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages in Köln wurde München zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Ferner beschloß der Katholikentag, den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Zivilehe-Vorlage bekämpft haben, einmüthig die wärmste Anerkennung und die größte Bewunderung auszusprechen. Das Präsidium wurde beauftragt, diesen Beschluß dem Grafen Ferdinand Zichy telegraphisch zu übermitteln. Die Versammlung beschloß außerdem, dem ehemaligen Fürstbischofe von Köln Kurfürst Klemens August ein Zeichen der Erinnerung im Dome zu errichten.

Der nächste deutsche Fischereitag findet zugleich mit der deutschen Fischereiausstellung im Jahre 1896 in Berlin statt.

Das durch die Börsenenquentekommission aufgehäufte Material scheint nun gesetzgeberisch verarbeitet werden zu sollen. Wie verlautet, werden in Berlin im Oktober Vertreter der Bundesstaaten die Berathungen in Sachen der Börsenenquete beginnen. Bisher sei der Meinungsaustausch auf schriftlichem Wege erfolgt. Es handelt sich anscheinend besonders um eine strengere staatliche Oberaufsicht der Börse und um die Einführung der Börsenregister.

Anarchisten-Ausweisung. Dem „L. T." zufolge ist der Anarchist Hentschel aus dem Bezirke der Stadt und der Amtshauptmannschaft Leipzig ausgewiesen worden. Es ist dies die erste dort erfolgte Ausweisung eines Anarchisten.

Der Verbandstag des „Vereins zum Schutze für Handel und Gewerbe" (der Provinzen Schlesien und Posen) wurde am 26. und 27. August in Bunzlau abgehalten. Besonders scharf wurde im Verlaufe des Verbandstages über den Schaden geklagt, den die Konsumvereine und Waarenhäuser für verschiedene Beamtenkategorien dem Handel und Gewerbe treibenden Mittelstande zufügten. Man beschloß, verschiedene diesbezügliche Anträge im Reichstage einbringen zu lassen.

Gegen den Plan einer Verschärfung der Versammlungsfreiheit in Preußen erklären sich mit Entschiedenheit die „Hamb. Nachr."; es handele sich um eine Frage, in der das Reich zuständig sei und die daher durch die Reichsgesetzgebung gelöst werden müsse. Sollte der jetzige Reichstag versagen, so müsse man an einen neuen appelliren und wenn auf der bisherigen Grundlage überhaupt kein Reichstag zu erzielen sein sollte, der dem Reiche den nothwendigen Schutz gewähre, so müßten eben die Grundlagen (d. h. das Wahlrecht) geändert werden.

In welch empfindlicher Weise sich der Richtermangel geltend macht, geht aus der Thatsache hervor, daß der Februar nächsten Jahres für Termine in Civilprocessen bei den Berliner Gerichten jetzt bereits völlig besetzt ist. Wie nun die vom Justizminister jüngst gerügte Verschleppung der Processe vermieden werden soll, ist hiernach nicht erfindlich. Die Sache nimmt nachgerade, besonders für die Großstädte, den Charakter einer Kalamität an.

Der Reichsanzeiger schreibt: Auf Grund der amtlichen Berichte über die Heeresergänzung im Jahre 1893 machen einzelne Zeitungen die Angabe, daß in dem genannten Jahre ca. 11000 Mann mehr eingestellt sind, als bei Berathung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke vom 3. August 1893, als Rekrutenbedarf in Aussicht genommen war. Diese Angabe ist zutreffend. Das Mehr von 11 000 Mann erklärt sich durch folgende Verhältnisse: 1. Die Zahl der 1893 thatsächlich eingetretenen Einjährig-Freiwilligen ist wesentlich höher gewesen, als nach dem Durchschnitt früherer Jahre veranschlagt worden war. 2. Bei dem Rekrutenbedarf waren die über die Friedenspräsenzstärke hinaus zur zehnwöchigen Dienstzeit zur Aushebung gelangenden Volksschullehrer naturgemäß außer Acht gebieben. Ihre Zahl ist in dem Mehr von 11000 mit enthalten. 3. Bei der Rekrutenbedarfsberechnung war angenommen, daß die durch den Etat neugeschaffenen Kapitulantenstellen durch solche Mannschaften gedeckt würden, die ausgedient haben bezw. im dritten Jahre dienen. Da aber dem Reichstag das Zugeständniß gemacht wurde, daß im Herbst 1893 aus Anlaß des Ueberganges zur erhöhten Friedenspräsenzstärke nicht weniger Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden sollten als im Jahre 1892, so mußten die offenen Kapitulantenstellen durch Mehreinstellung von Rekruten gedeckt werden. 4. In dem mehr von 11000 befinden sich alle unsicheren Dienstpflichtigen und später aufgegriffenen Rekruten, welche auch nach der Rekruteneinstellung jederzeit außerterminlich eingestellt werden. 4. Es entstanden durch Entlassung Dienstuntauglicher, Invaliden und Reklamirter, ferner durch Beförderung zu Unteroffizieren u. s. w. Manquements, zu deren Deckung in Anbetracht des zu 3 erwähnten Zugeständnisses an den Reichstag, die beim Voranschlag angesetzten 6 Prozent für Nachersatz bei einzelnen Truppentheilen nicht ausreichten. Um im Uebergang nicht zuviel Manquements zu erhalten, wurde für den bis zum 1. Februar 1894 eingetretenen Abgang an Mannschaften sämmtlicher Jahresklassen bestimmungsmäßig eine nochmalige Nachersatzgestellung erforderlich.

Zur Besserung der Lage der Bauhandwerker gegenüber betrügerischen Manipulationen bei der Vergebung von Neubauten ist der Vorschlag mehr in den Vordergrund der Erörterung gerückt, daß den Handwerkern ein Vorzugsrecht auf den durch ihre Thätigkeit geschaffenen Mehrwerth des Grundstückes gewährt werden möchte. Bei einem Zwangsverkauf eines Grundstückes sollen die Bauhandwerker zu ihrer Befriedigung soviel aus dem Erlös vorwegzunehmen berechtigt sein, als der Werth des auf das Grundstück gesetzten Baues beträgt. Offiziös wird dem gegenüber bemerkt: „Die Lösung klingt einfach, ist aber praktisch schwer ausführbar. Schon bei der Bebauung eines vorher freien Bauplatzes würde die richtige Bemessung des Mehrwerthes sehr schwierig sein. Es würden sich daraus zahlreiche Prozesse zwischen den Hypothekengläubigern und den Bauhandwerkern ergeben, und es ist doch sehr zweifelhaft, ob damit den letzteren gedient ist. Fast unmöglich aber würde die richtige Bemessung des Mehrwerthes in denjenigen Fällen sein, wo an die Stelle eines alten Gebäudes ein neues gesetzt wird. Hier hat sich doch der Werth des Grundstückes nicht in einem den Aufwendungen der Bauhandwerker entsprechenden Umfange erhöht. Wem soll die Schätzung dieses Mehrwerthes übertragen werden? Auch bei diesem Vorschlage vergißt man, daß den Bauhandwerkern doch vor allem daran liegen muß, Arbeitsgelegenheit zu finden. Diese würde aber außerordentlich beschränkt werden, wenn die Beleihung mit Hypotheken aufhören oder fast versagen würde. Da die Hypothekengläubiger in eine sehr ungünstige Lage gerathen würden, wenn sie im guten Glauben auf den Inhalt des Grundbuches ihr Geld als zu einer sicheren Stelle untergebracht erachten und ihnen dann später eine gesetzlich privilegirte Forderung vorangeht, deren Höhe sich meist im Voraus nicht bestimmen läßt, so wäre diese Eventualität nur zu wahrscheinlich. Damit aber würde, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dem Bauhandwerk im Allgemeinen viel mehr geschadet, als einzelnen Bauhandwerkern durch das Vorzugsrecht am Werthe des Baues genützt werden."

Von unserer Marine. Aus Kiel wird geschrieben: Nachdem die Uebernahme von Kohlen und Proviant seitens der Herbstübungsflotte an den Ufern und auf dem Strom unsererᵉs Kriegshafens ein höchst interessantes Bild geschäftigen Treibens verursacht hatte, war der Dienstag für Scharfschießübungen in See bestimmt. Die Uebungen fanden auf einem meilenweit in See sich erstreckenden Terrain geschwaderweise statt, und zwar nach schwimmenden Zielen, welche von Marinefahrzeugen bezw. gemietheten Dampfern geschleppt werden, oder auch fest verankert sind. Der Sicherheitsdienst wird dabei so ausgeführt, daß, während eine Division mit Feuern beschäftigt ist, die Schiffe der anderen das Schußterrain sperren bezw. ansegelnde Fahrzeuge warnen. Das flottenweise Scharfschießen wird in diesem Jahre erst nach der Abfahrt der Flotte von hier, in weiter östlich gelegenen Theilen der Ostsee, und zwar, wie ein solches bereits im Sommer von den einzelnen Geschwaderschiffen ausgeführt wurde, nach an Land hergerichteten Zielen vorgenommen werden. Am Dienstag Nachmittag erschien die erste Torpedobootsflottille unter der Führung des Avisos „Blitz" vor der Föhrdemündung, um unter taktischen Gefechtsübungen, verbunden mit der Abgabe eines scharfen Schusses, von Position zu Position vorrückend, in den Hafen einzudringen, in dessen innerem Theile bereits wieder das bunteste Marinetreiben herrscht.

Verschlungene Pfade.
Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Diese schaute sich in dem kleinen Zimmer um, das behaglich und nett, aber ach! so ganz anders war, als die eleganten Räume, an die sie jetzt gewöhnt war. „Ich könnte nicht wieder hier wohnen", sagte sie in entschiedenem Tone; „ich glaube, es könnte mir nichts Schlimmeres geschehen, als daß ich wieder zur Armuth herabsteigen müßte — ich härmte mich zu Tode."

Diese Worte kränkten mich. Ich war stets bemüht gewesen, sie unsere Armuth nicht empfinden zu lassen und bis jetzt hatte ich geglaubt, es wäre mir auch gelungen.

„Du hast nie erfahren, was Armuth heißt, Edith," sprach der Rektor Walter, — ihr Ohm, — „wie kannst Du darüber urtheilen?"

„Nun, ich meine nur ein solches Leben ohne Bälle, ohne Gesellschaften."

Ein leises Lächeln des Mitleids, als betrachte er sie als ein thörichtes, unwissendes Kind, spielte um Walters Lippen.

„Ich hoffe, Du wirst einst noch lernen, das Leben noch richtiger zu schätzen, und begreifen, daß es noch Wichtigeres giebt als nichtige Dinge."

Währenddem hatte Guido die Bücher auf einem Seitentische scheinbar gemustert, in Wahrheit war ihm aber kein Wort von der eben geführten Unterhaltung entgangen.

„Du besuchst mich doch recht bald, Madeleine?" sagte Edith beim Abschied, „und Du auch, Onkel? So helfen Sie mir doch bitten, Herr von Berry!"

Dieser sah einen Augenblick in die Ferne, und es glitt ein Ausdruck über sein Gesicht, den ich mir nicht zu deuten wußte, dann öffnete er das Fenster und hieß den Diener die Pferde vorführen.

„Ihr Pferd wird unruhig, Fräulein Edith", sagte er, „es will nicht mehr stehen; kommen Sie!"

Seine Eile konnte wohl die anderen täuschen, mich aber nicht. Die Pferde wurden vorgeführt, Guido half Edith in den Sattel, dann schwang auch er sich auf sein Pferd — ein letzter Gruß, und sie sprengten davon.

Als mich auch Walter verlassen hatte, kehrte ich langsam in mein Zimmer zurück, öffnete meinen Schreibtisch und nahm ein Packet enggeschriebener Briefe, einen Ring und ein Porträt daraus hervor. Von den Briefen legte ich einen nach dem andern auf die glühenden Kohlen und betrachtete, wie die Schrift in der Flamme immer deutlicher hervortrat. Schluchzend preßte ich meine Lippen auf die Augen des Porträts, die mich mit so unverändert treuem Blick anschauten, dann wandte ich den Kopf, als ich sah, wie die Flammen das Bild verzehrten.

Nach einer halben Stunde war mir von Guidos Liebe kein anderes äußeres Zeichen geblieben, als ein Häufchen Asche. Den Ring siegelte ich ein und sandte ihn an Edith, mit der Bitte, ihn um meinetwillen stets zu tragen.

Das war das Ende meiner Verlobung mit Guido von Berry.

* * *

Volle vier Wochen waren vergangen, ehe ich Ediths oft wiederholter Einladung Folge leistete.

Eines Tages wurde ich zu einem Diner nach dem Schloß geladen; ich schlug es aus, versprach aber, später noch auf eine Stunde zu kommen.

Das that ich. Als ich gegen acht Uhr in den eleganten Salon trat, fand ich Lady Ponsonby mit Edith und noch mehreren Damen darin.

Nach einer längeren, allgemeinen Unterhaltung zog ich mich mit Edith an ein kleines Seitentischchen zurück, und diese griff nach einem Buche, das vor ihr lag, und fing an, darin herumzublättern. Dabei bemerkte ich den Ring, den ich ihr gegeben hatte, an ihrer linken Hand, aber an demselben Finger glitzerte noch ein neuer Ring.

Ich fragte, woher sie denselben habe.

Sie lächelte und flüsterte halb verlegen: „Guido hat ihn mir geschenkt."

„Sagte er irgend etwas über den Ring von mir?" fragte ich.

„Er fragte mich, woher ich ihn habe; und als ich ihm erzählte, es sei ein Geschenk von Dir, Du hättest ihn früher selbst getragen, meinte er nur, er erinnere sich dessen."

„Bist Du mit ihm verlobt?" fragte ich weiter.

„Ja," antwortete sie erröthend, „er trug mir gestern seine Hand an."

„Wußte er, daß . . . daß ich heute Abend hier sein würde?" fragte ich unwillkürlich.

„Gewiß," entgegnete sie verwundert, „wie kommst Du auf diese Frage?"

„Ah, da kommt er," sagte ich, „ich will ihm meinen Platz überlassen.

Ich stand hastig auf und ging mit unsicherem Schritt nach dem anderen Ende des Zimmers. Als ich den Kopf wieder hob, sah ich, wie Guido sich über Edith beugte, die an dem Flügel Platz genommen hatte und ihre schlanken Finger über die Tasten gleiten ließ.

Jetzt verstand ich alles; jetzt wußte ich, warum er nicht versucht hatte, mir den Verlobungsring wieder an den Finger

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Sämmtliche Theilnehmer des in Wien stattfindenden Deutschen Naturforscher- und Aerztetages werden in der Hofburg zum festlichen Empfange bei Hofe eingeladen werden. In Abwesenheit des Kaisers wird Erzherzog Karl Ludwig die Gäste begrüßen. — Bei dem Brande des Metternichschen Schlosses in Plaß ist das werthvolle Archiv gerettet worden. — Es sind Berathungen darüber im Gange, ob wegen der sich mehr und mehr ausbreitenden Cholera die Manöver in Galizien unterbleiben sollen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt, doch erwartet man die Abbestellung mit Sicherheit.

Italien.

Vier deutsche Matrosen des in Genua vor Anker liegenden Schiffes „Vera" sind verhaftet worden, weil sie, wie es scheint, aus bloßer Neugierde in die Batterie einschleichen wollten. — Das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Mocenni wird von mehreren italienischen Blättern dementirt und außerdem eine Heeres-Vorlage publizirt, die der Minister im Parlament in den nächsten Session vertreten wird. — In Livorno wurde in einem viel besuchten Etablissement eine viereckige Blechbüchse, die Glassplitter, Eisenstücke und Explosivstoffe enthielt, durch ein unbekanntes Individuum zur Explosion gebracht. In dem Etablissement entstand eine Panik, ein Schaden wurde nicht angerichtet. — Nachrichten aus Massauah zufolge sind die dortigen Derwische vollständig demoralisirt. Man zweifelt, daß der Mahdi Verstärkungen senden kann. Die Befestigungen von Kassala sind beendet, die Garnison kann jedem Angriff widerstehen. Das Gerücht, Kassala sei unter großen Grausamkeiten gegen die Eingeborenen erobert worden, wird als böswillige Erfindung bezeichnet. Der Krieg werde zwar in Afrika anders geführt, als in Europa, aber die Gefangenen seien pardonnirt und die Sklaven befreit worden.

Holland.

Durch ein dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm werden die Niederlage und die großen Verluste der Expedition gegen Lombok bestätigt. Zugleich wird mitgetheilt, daß die Expedition rekonstruirt werden soll, indem in vier Tagen ein Bataillon Infanterie und eine starke Abtheilung Artillerie nachgeschickt und die Schiffsmacht der Expedition verstärkt werden soll. Eine weitere Depesche meldet aus Batavia, daß die holländischen Truppen bei Ampenam von Bolinesen angegriffen wurden und 185 Mann, darunter 30 Offiziere verloren. Die Truppen zogen sich nach Ampenam zurück.

Frankreich.

In Folge des neuen Anarchistengesetzes haben bisher 300 Anarchisten Paris verlassen und sich nach Brüssel und London begeben. Wie aus Barcelona verlautet, hat der Anarchist Salvador nach dem Priester verlangt, um zu beichten. Er hat nunmehr die anarchistischen Lehren abgeschworen und erklärt, daß er von der Wahrheit des Katholizismus durch die Lektüre philosophischer Werke überzeugt worden sei. Weiter wird zu der Anarchistenfrage berichtet, daß man auch in den Vereinigten Staaten, trotzdem dort ein Anarchistengesetz nicht zur Annahme gelangte, mit rigoroser Schärfe gegen alles vorgeht, was auch nur einen Beigeschmack von Anarchismus trägt. In Philadelphia weigerte sich kürzlich der Bundes-Distriktsrichter, einem Sozialisten den amerikanischen Bürgerbrief zu verleihen. Es half dem Antragsteller nichts, zu erklären, daß er eine Umgestaltung der bestehenden sozialen Verhältnisse auf friedlichem Wege anstrebe, und daß er nur eine Staatswirthschaft, anstatt der planlosen privaten wolle. Der Richter blieb bei seiner Weigerung. — Die Pariser Polizei fahndet auf das eifrigste nach den Urhebern der an den Präsidenten Casimir Perier fast täglich einlaufenden Drohbriefe. — Dem Minister der Kolonien ist bisher keine Bestätigung zugegangen, daß zwei Kompagnien französischer Kolonialtruppen bei Timbuktu vernichtet worden seien. Die Mittheilung wird aus diesem Grunde für falsch gehalten. — Der König von Griechenland ist aus Aix-les-Bains über Genua nach Kopenhagen abgereist. — Es sollen bereits offizielle Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz eingeleitet sein.

Rußland.

Es verlautet neuerdings, die Manöver in Smolensk seien deshalb abbestellt, weil im letzten Augenblick ein Attentat gegen den Zaren entdeckt wurde. An dem Exceß sollen auch Beamten der Orlow-Witebsker Bahn betheiligt sein. Der Zar soll bei der Meldung von der Verschwörung so erregt worden sein, daß eine Verschlechternng seines Befindens eingetreten ist. — Das Befinden des Großfürsten Georg, der zur Besserung seiner Gesundheit lange im Kaukasus weilte und dem kaiserlichen Elternpaare schon viele Besorgniß wegen seiner Kränklichkeit verursachte, hat sich jetzt wesentlich gebessert. — Die deutschen Ansiedlungen in Südrußland sollen neu geregelt werden. Das Landkaufsrecht der deutschen Kolonisten soll beschränkt werden, ihre Waisenkassengelder, die zu Landkäufen dienen, sollen in staatliche Verwaltung kommen, der Schulunterricht soll in russischer Sprache ertheilt werden und alle bisherigen Vergünstigungen werden aufgehoben oder beschränkt. — Der russische Finanzminister beabsichtigt in den Hauptstädten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands Musterlager russischer Erzeugnisse einzurichten, um die Ausfuhr der letzteren zu befördern.

England.

Die Führer der Bergarbeiter geben jetzt zu, daß der Streik seinem Ende nahe ist.

Amerika.

Die Bestimmungen der amerikanischen Tarifvorlage entsprechen nach Aeußerungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten keiner ehrlichen Tarifreform. Der Präsident ermahnt seine Partei, den Kampf gegen die neue Tarifbill fortzusetzen.

Asien.

Briefe aus Chemulpo beschreiben, wie die Japaner den chinesischen Gesandten getäuscht, und ohne einen Schuß abzufeuern, die Hauptstadt Koreas besetzt haben. Als der japanische Gesandte Stori von 100 Marinesoldaten begleitet in Söul eintraf, fiel es ihm nicht schwer, in dem chinesischen Residenten Yuan den Glauben zu erwecken, daß dieselben als Leibwache dienen sollten. Ueberdies verschwanden die 100 Blaujacken plötzlich. Stori speiste in der freundschaftlichsten Weise mit Yuan am Abend vor der Nacht, wo 1000 Mann japanische Truppen in Söul anlangten und die Stadt besetzten. Hätte Yuan irgend welchen Argwohn gehabt, so wäre es ihm ein leichtes gewesen, chinesische Truppen nach Söul zu schaffen. Gleichfalls aus chinesischer Quelle stammt eine neue Kriegsnachricht, der man aber, ehe nicht eine Bestätigung eingetroffen, die Glaubwürdigkeit wird versagen müssen. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, die japanische Armee unter schweren Verlusten nach Kaisong, 40 Meilen von Söul zurückgeworfen haben. Die Chinesen sollen noch im Vorrücken begriffen sein und überall von den Koreanern unterstützt werden. Besonders durch den Schluß der Nachricht wird die ganze Meldung zweifelhaft, denn es ist aus zuverlässiger Quelle erwiesen, daß der König von Korea einen vollen Bruch mit China herbeigeführt hat, wenn er auch eine offizielle Selbständigkeits-Erklärung noch nicht proklamirt hat. — Ueber den englisch-japanischen Vertrag wird berichtet, daß derselbe die Aufhebung der englischen Konsulargerichtsbarkeit über britische Staatsbürger in Japan zum Gegenstande hat. Die englische Jurisdiktion soll nach Ablauf von mindestens 5 Jahren ihr Ende finden, wogegen Japan gewisse Konzessionen an England zu machen haben wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Ostrometzko**, 28. August. Am Montag Abend wurde der Oberinspektor M. zu Ostrometzko von einem Pferdeknechte durch Messerstiche und Schnitte so schwer verwundet, daß er, nachdem ein Arzt aus Fordon einen Nothverband angelegt hatte, noch Nachts nach dem Diakonissenhaus zu Bromberg gebracht werden mußte. Herr Hauptmann a. D. Seyer war in der Eigenschaft als Amtsvorsteher sofort anwesend, jedoch hatte der Thäter schon das Weite gesucht und wird jedenfalls steckbrieflich verfolgt werden, da bis jetzt jede Spur fehlt. Die drei Schnitte am linken Unterarm sind ziemlich tief, der eine hat die Sehnen der oberen Handfläche am Gelenk vollständig zerschnitten.

— **Culmer Höhe**, 28. August. Die Jagd dürfte in diesem Jahre nicht so ergiebig sein, wie früher mitgetheilt wurde; eine Ausnahme wird voraussichtlich die Hasenjagd machen. Viele Rebhühnernester sind bei dem Mähen von Gras und Klee vernichtet, da sich die alten Bruthühner in Folge der großen Dürre die tiefer gelegenen Stellen zu ihren Brutplätzen ausgewählt hatten. Besonders schlecht ist in diesem Jahr die Entenjagd, sämmtliche kleinen Wasserflächen, an die sich Sumpfstellen und Wiesen anschließen und die als Brut- sowie Futterplätze bei den Enten sehr beliebt sind, sind ausgetrocknet.

— **Aus dem Kreise Schlochau**, 28. August. Vor einigen Tagen verkaufte ein Arbeiter aus Ziethen auf dem Markte in Hammerstein eine Kuh an einen Händler und erhielt den Erlös in 20-Markstücken ausgezahlt. Als er sein Geld nachsieht, fand er darunter drei Spielmarken statt der Goldstücke. Heute reiste er zum Markte in Flötenstein, traf dort den Händler und stellte ihn in Gegenwart eines Gensdarmen zur Rede. Der Händler stritt nicht, sagte aber, er habe sich nur einen „Spaß" gemacht, und gab dafür richtige Münzen.

— **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 28. August. Vorgestern Nachmittag befand sich der vierjährige taubstumme Sohn des Kolonisten J. in Eichfelde mit seiner etwa zwei Jahre älteren Schwester spielend in der Nähe eines Wasserloches. Während des Spielens kam derselbe dem Wasser zu nahe, stürzte hinein und ertrank. — Der Bau der evangelischen Kirche in Obodowo ist soweit vorgeschritten, daß bei demselben bereits Dachstuhl mit Thurm aufgesetzt und zum Theil auch gedeckt sind. Das neue Gotteshaus soll möglichst schon zum Erntedankfest eingeweiht werden. Die von der evangelischen Gemeinde zu Berent ganz kostenlos hergegebene alte, aber noch sehr gut erhaltene Orgel muß den räumlichen Verhältnissen entsprechend umgebaut und verkleinert werden.

— **Marienburg**, 27. August. Der Luxuspferdemarkt, welcher am 10. und 11. September stattfinden sollte, ist auf den 25. und 26. September verlegt. — Gestern früh hat sich die Wirthschafterin auf der Gutsbesitzer Wunderlich'schen Besitzung in Altfelde in ihrer Wohnung erhängt. Wie verlautet, soll unheilbare Krankheit der Füße die Unglückliche in den Tod getrieben haben.

— **Osterode**, 28. August. Dem bei dem Eisenbahnunfall in Osterode verunglückten Hilfsbremser Kleinschmidt wurden gestern beide Beine abgenommen, doch ist derselbe bald nach vollzogener Operation seinen schweren Verletzungen erlegen. Damit ist der Katastrophe bereits das zweite Menschenleben zum Opfer gefallen.

— **Elbing**, 29. August. Recht übel erging es gestern Abend dem zwölfjährigen Schuljungen A., dessen Eltern auf dem Aeuß. Mühlendamm 54 wohnen. Der Junge wollte den Obstbäumen im Garten des Pulverhäuschens an der Weingarter Chaussee einen Besuch abstatten. Der Zaun, welcher den Garten umgiebt, hatte eine ziemlich bedeutende Höhe. Damit Unberufene nicht über den Zaun kommen können, hat man auf demselben um den ganzen Garten herum 10 Zentimeter lange scharfe Eisenspitzen und Stacheldraht befestigt und außerdem von innen einen Messingdraht angebracht, welcher mit mehreren mit Schrot gefüllten Selbstentladern in Verbindung steht. Betritt oder berührt man diesen Messingdraht, so erhält man eine scharfe Schrotladung. Ebenso erging es dem A., welcher mit Hilfe anderer Jungen den Zaun bestieg und beim Uebersteigen unbewußt den Messingdraht mit dem einen Fuße betrat. Ein Knall und der Junge lag auf der Außenseite des Gartens mit zerrissenen Kleidern und blutüberströmt. Herbeieilende Frauen schafften den Jungen in die Leichenhalle, von wo seine Ueberführung nach dem Krankenhause bewirkt wurde. Der Schuß ging dem A. in Bein und Unterleib.

Danzig, 29. August. Der Baron Nicolai von Rummell aus Königsberg, welcher seiner Zeit einen Referendar im Zweikampf erschoß und dafür zu 2 Jahren 6 Monaten Festung verurtheilt wurde, ist aus der Festung Weichselmünde entflohen. — Der Büchsenmacher-Lehrling Behrend, welcher vor acht Tagen auf dem Schießstande im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause einen Schuß in den Kopf erhielt, welche Verletzung seine sofortige Aufnahme im Diakonissenhause nothwendig machte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— **Tilsit**, 28. August. In einer hiesigen Restauration befand sich am Sonnabend eine fröhliche Gesellschaft. Eine Frau suchte den Klempnermeister S. von hier zum Einkauf von Bier zu bewegen und versetzte ihm scherzweise einen Stoß; dieser Stoß muß aber doch etwas stark gewesen sein, denn der Klempnermeister fiel auf den neben ihm sitzenden Besitzer C. aus Moritzkehmen. so daß letzterer mit dem Kopfe wuchtig gegen eine Bank stürzte und sofort Schmerzen empfand. Aeußerlich war am Kopfe keine Wunde zu bemerken, auch konnte C. mit seinem Fuhrwerk die Rückreise antreten. Unterwegs aber wurden die Schmerzen empfindlicher und kaum zu Hause angekommen, starb C.

— **Bromberg**, 28. August. Das hier garnisonirende Pommersche Füsilierregiment Nr. 34 wird im nächsten Jahre sein 175jähriges Bestehen feiern. Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist das Stiftungsjahr des Regiments um 100 Jahre, und zwar von 1820 auf 1720 zurückdatirt worden. Veranlassung hierzu hat die Vorgeschichte des Regiments gegeben, das vom König Gustav Adolf von Schweden im dreißigjährigen Kriege gegründet wurde, seinen Ersatz aus Neuvorpommern und Rügen bezog und später meist in diesem Lande garnisonirte. Als dann Schweden die Provinz Neuvorpommern mit Rügen im Jahre 1815 an Preußen abtrat, wurde gleichzeitig das schwedische Leibregiment und das Regiment von Engelbrechten mit übergeben und aus beiden Regimentern das preußische Reserveregiment Nr. 33 formirt. Im Jahre 1820 wurden die Theile des alten Leibregiments aus dem 33. Reserveregiment ausgeschieden, und das jetzige Füsilierregiment Nr. 34 gegründet, welches zum Andenken an seine glorreiche Vergangenheit in Fahnenbändern und Helmadlern die Inschrift erhielt: „Für Auszeichnung dem vormaligen königlich-schwedischen Leibregiment Königin".

— **Schneidemühl**, 28. August. Wegen des bei dem hiesigen Uhrmacher Densow verübten Uhrendiebstahls wurde in der letzten Sitzung der Strafkammer der Arbeiter Stephan Pacholczyk aus Rosenfelde zu drei Jahren Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Ein „Heirathsschwindler", der Handelsmann Wolff Meyer Wiener aus Rußland, kam im Januar ds. Js. nach Nakel und fand bei dem Glasermeister Lewin gastliche Aufnahme. Einige Zeit später verlobte er sich mit der Tochter des L. und erhielt von diesem für 100 Mark Wollwaaren, womit er hausirte. Bald aber kam es zu Zwistigkeiten, und W. verschwand eines Morgens unter Mitnahme einer Weste und des erhaltenen Darlehns. Obwohl der Angeklagte eine Frau in Rußland zurückgelassen hatte, war er schon einmal in Zittau ein Verhältniß mit einem Mädchen eingegangen, welches er auf ähnliche Weise löste, wie mit der Tochter des Lewin in Nakel. Der Gerichtshof diktirte ihm drei Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zu.

Locales.

Thorn, den 30. August 1894.

* **Zum Kaiserbesuch** wird so manches, was schon lange der Reparatur bedürftig war, ausgebessert. Wir erinnern nur an das Kriegerdenkmal und seine Umgebung. Auch das Denkmal des größten Bürgers unserer Stadt, des Coppernikus, hat man nicht vergessen, es wird von dem dick auflagernden Schmutz befreit.

* **Zu den Kaisertagen in Marienburg.** Sowohl am 7. wie 8. September sind um 8 Uhr die im Hochschloß stattfindenden Hoffeste beendet und die bei Weitem größte Mehrzahl der Geladenen wird noch an demselben Abend mit den fahrplanmäßigen Zügen nach ihren Wohnorten in der Provinz zurückkehren können, was um so schätzenswerther ist, als die Zahl der vom Kreisausschuß zur Verfügung gestellten Quartiere eine beschränkte ist, während Quartiere zum Umkleiden in genügender Zahl vorhanden sind. — Am heutigen Donnerstag werden sämmtliche Hoboisten und Musiker der Fußtruppen des 17. Armeekorps (11 Kapellen), annähernd 1000 Mann, bei Marienburg eine Vorprobe zur Einübung der Parademärsche zur Kaiserparade bei Elbing abhalten. Die Leitung der Probe ist dem königlichen Musikinspizienten Roßberg aus Berlin übertragen.

♀ **Sonderzüge zur Kaiserparade in Elbing.** Nachdem die Ermittelungen darüber, welche Sonderzüge aus Anlaß der am 7. September bei Elbing stattfindenden Kaiserparade zweckmäßig zu fahren sind, nunmehr abgeschlossen sind, wird unverzüglich eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen. Die Sonderzüge werden von Braunsberg, Allenstein, Osterode, Zoppot-Danzig-Dirschau nebst Seitenlinien, von Pr. Stargard und Graudenz abgelassen werden und sämmtlich in der Zeit von $1/_2$7—8 Uhr Morgens in Elbing eintreffen. Zur Verausgabung gelangen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise. Zur Hinfahrt dürfen nur die Sonderzüge benutzt werden, während die Rückfahrt außer mit den vorgesehenen Sonderzügen auch mit planmäßigen Personenzügen — mit Ausnahme der Schnellzüge — bewirkt werden kann.

*(**Der Gesangverein „Liederkranz"** veranstaltet am Sonnabend in der Ziegelei einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Konzert, Feuerwerk und Tanz.

♂ **Die wissenschaftliche Lehrerstelle an der höheren Töchterschule**, welche durch den Weggang des Herrn Dr. Beckherrn erledigt wird, ist, wie wir hören, vom Magistrat dem Herrn Konrektor Matzdorff hierselbst übertragen worden.

— **Kritischer Tag.** Heute am 30., Abends 9 Uhr, tritt zum zweiten Male in diesem Monat der Neumond ein, der nach Falb auch wieder einen kritischen Tag erster Ordnung bringt.

* **Buchdrucker-Berufsgenossenschaft** Die Sektion IX. (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft hält am Sonntag, den 16. September, Vormittags 11 Uhr, in Posen im Hotel Mylius eine außerordentliche Sektionsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl von 4 Delegirten und deren Ersatzmännern für die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1897.

♀ **Zur Auszahlung der Beamtengehälter.** Während die übrigen Ressortminister über die Verpflichtung der Staatskassen zur Zahlung der Beamtengehälter und Pensionen am letzten Werktage vor dem ersten Vierteljahrs- oder Monatstage, wenn der erste auf einen Sonn- oder Festtag fällt, schon ausgangs Juni cr. Weisung ertheilt haben, ist solches seitens des Eisenbahnministers damals nicht geschehen. Nunmehr hat auch der Eisenbahnminister in Abänderung der bisher ergangenen bezüglichen Vorschriften die königlichen Eisenbahndirektionen und Eisenbahnbetriebsämter ermächtigt, die im voraus zahlbaren Dienstbezüge der Beamten, sowie die auf Grund von Pensionskassenstatuten zu zahlenden Beamtenpensionen, wenn der Fälligkeitstag auf einen Sonn- oder Festtag fällt, fortan schon am letztvorhergehenden Werktage zahlen zu lassen. Den zahlenden Kassen ist aber zugleich die Befugniß zu einer ausnahmsweisen Beanstandung der verfrühten Zahlung in den Fällen beigelegt, wo, wie etwa bei schwerer Erkrankung eines Beamten, der zum Gnadenbezuge berechtigte Angehörige nicht besitzt, eine Gefahr des Verlustes bestehen könnte.

---

zu stecken. Meine Schönheit an jenem Ballabend hatte ihn für kurze Zeit geblendet, aber am nächsten Tage hatte er mich gesehen, wie ich wirklich war — nicht mehr in derselben Athmosphäre von Eleganz und Luxus, in welcher Edith bei ihrem Reichthum stets blieb.

O, Guido, Du hast Deine Liebe für Gold verkauft! — Du hast über das Lächeln eines neuen Gesichts, über den Reichthum der zukünftigen Erbin Deine Treue, Deine Ehre, Deine Aufrichtigkeit, Dein Gelübde vergessen! — Es sei; ich werde nicht versuchen, mir in einem so wankelmüthigen Herzen einen Platz zu bewahren. — Mit solchen Gedanken in meinem Innern zeigte ich der Gesellschaft an jenem Abend ein kaltes stolzes Gesicht. Wenige Minuten später sprach ich mit Guido so ruhig, als gelte er mir nicht mehr, als alle die übrigen Gäste.

Wie er sich mir zuerst zuwandte, vermochte er nicht, mich anzusehen, als ich aber anfing, mich in kaltem, scheinbar gleichgiltigem Tone mit ihm zu unterhalten, da schaute er mich mit so forschendem Blicke an, daß ich Mühe hatte, demselben mit ruhigem Gleichmuth zu begegnen.

Als ich ihm zu seiner Verlobung mit Edith gratulirte, biß er sich auf die Lippen und schwieg, ohne mir auch nur mit den üblichen Worten zu danken.

Am nächsten Tage machte Lady Ponsonby auch dem Rektor Walter Mittheilung von dem Ereigniß.

Dieser kam erregt zu mir. „Was höre ich da, Madeleine?" sprach er mit angsterfülltem Gesicht. „Ich kann es nicht glauben. Guido von Berry ist mit Edith verlobt! Ich wähnte ihn bereits anderwärts gebunden."

„Aber nicht mit dem gordischen Knoten," antwortete ich lächelnd. „Die Bande sind nicht so stark, daß er sie nicht lösen und sich davon befreien könnte."

„Ich glaubte, die Bande wären der Art, daß ein ehrenhafter Mann sie nicht lösen würde," entgegnete Walter ernst. „Wäre es möglich, daß er sich mit Ihrer Zustimmung mit Edith verlobt hat?"

„Mit meiner vollen Zustimmung," versetzte ich; „ich habe ihm zu seiner Wahl gratulirt und wünsche nur, daß sie glücklich mit einander werden mögen."

„Madeleine, Sie sind ein hochherziges Mädchen," sprach er mit Wärme. „Bei Gott! Er wäre Ihrer nicht würdig gewesen."

„Still, still," versetzte ich; „ich werde noch eingebildet werden, wenn Sie so reden."

„Davor ist mir nicht bange," sagte er mit ernstem Lächeln; „mein Lob ist nicht unverdient."

Ich schwieg. Selbst Walter konnte nicht wissen, welch tiefer Kummer in mein Herz eingezogen war — selbst er wußte nicht, was ich mit Guido verloren hatte.

Viele Wochen hindurch nahm ich diesem jede Gelegenheit, mich allein zu sprechen. Mehr als einmal schien er eine Unterredung mit mir zu suchen, aber ich blieb meinem Vorsatz treu und ging jeglicher Aussprache mit ihm entschlossen aus dem Wege.

Wir sahen uns häufig; manchmal begleitete er Edith zu mir, bisweilen besuchte ich sie im Bergschloß. Er war stets artig und ehrerbietig gegen mich, aber in seinem ganzen Wesen lag eine unerklärliche Schwermuth.

Bisweilen behielt er beim Abschied meine Hand in der seinen, und seine Lippen bewegten sich, als wollte er etwas sagen, aber mein entschlossenes Wesen und meine Selbstbeherrschung ließen ihn den angefangenen Satz nie beenden.

Die Wintermonate wollte das junge Paar in der Residenz zubringen. Guido miethete ein Haus im vornehmsten Stadtviertel und stattete es mit größter Eleganz aus. Die ansehnliche Mitgift, welche Edith erhielt, schien ihn so zu beglücken, daß mein schon halb begründeter Verdacht, er heirathe sie mehr ihres Vermögens wegen als um ihrer selbst willen, zur festen Ueberzeugung bei mir wurde.

Es war ein feuchter, trüber Tag, an welchem die Hochzeit stattfand; gleich einem grauen Schleier lag ein dichter Nebel über der ganzen Natur, der sich allmählich in einen Regen auflöste. Edith sah in ihrem Brautstaat unbeschreiblich lieb und reizend aus. Bevor ich selbst in den Wagen stieg, hob ich einen Moment den lang herabwallenden Brautschleier und preßte meine Lippen mit thränenfeuchten Augen auf ihre weiche runde Wange.

Auf der Treppe kam mir Guido entgegen. Ich schaute ihm ernst in das schöne Gesicht und sagte mit leise erregter Stimme: „O, Guido, sei gut mit ihr; sie kennt nicht Kummer und Sorge. Halte von ihrem jungen Leben jeden Hauch von Bitterkeit fern; sie ist so verwöhnt; nicht wahr, Du versprichst mir, immer gut gegen meinen Liebling zu sein?"

„Ja, Madeleine, ich schwöre es Dir," antwortete er; „aber sprich, kannst Du mir vergeben. was ich Dir Böses zugefügt? Jetzt kannst Du mich nicht begreifen, aber vielleicht später einmal. Das eine aber glaube mir, Du kannst mich nicht mehr verachten, als ich in diesem Augenblick mich selbst verachte."

„Ich verzeihe Dir, Guido," erwiderte ich; „und was das „verachten" anbelangt, so gehe und verdiene Dir meine Achtung durch Deine Liebe und Ergebung zu Deiner jungen Frau."

Damit entzog ich ihm meine Hand und eilte die Treppe hinab. — —

(Fortsetzung folgt.)

— **Der Zankapfel** spielt bei der Obstreife nicht selten seine bekannte Rolle, er ist sogar im Stande, nachbarliche Freundschaft zu zerstören, denn die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sind meist unbekannt. Nach § 361 A. L.-R. steht das Eigenthumsrecht an einem Baume demjenigen zu, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Geschieht das auf der Grenze, so theilt sich das Eigenthumsrecht. § 362 sichert einem Besitzer das Recht zu, auf sein Grundstück überhängende Zweige fremder Bäume abschneiden zu dürfen oder solches vom Eigenthümer zu verlangen, nur gehören dieselben dem letzteren. Wurzeln fremder Bäume in seinem Grund und Boden kann er ebenfalls entfernen und diese gehören ihm. Nach § 363 gehören alle Früchte, auch die überhängenden dem Eigenthümer des Stammes, welcher jedoch behufs des Abnehmens derselben das Grundstück des Nachbars ohne dessen Erlaubniß nicht betreten darf. Uebergefallene Früchte sind Eigenthum dessen, auf dessen Grund und Boden sie fallen.

× **Zwangsversteigerungen.** Im Monat Juli d. Js. standen bei den Amtsgerichten in Westpreußen 57 Zwangsversteigerungs-Termine an (gegen 71 im Vorjahre), in Ostpreußen 88 (92), in Posen 60 (70) und in Pommern 52 (51).

† **Cholera.** Von den 24 im städtischen Krankenhause unter Beobachtung gestellten Personen ist noch die 24jährige Frau Kowalkowski und das 11jährige Kind Derkowski erkrankt. Sonstige verdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen, auch nicht in den verseuchten Häusern der Culmer Vorstadt, die täglich mehrmals ärztlich kontrolirt werden. In Mocker ist der im dortigen Krankenhause internirte 30jährige Arbeiter Anton Glaubert, Vater der an Cholera verstorbenen 8jährigen Elisabeth Glaubert, erkrankt. Der hohe Werth der strengen Quarantäne erhellt daraus, daß von 24 im städt. Krankenhause beobachteten Personen 6 und im Mocker'schen Krankenhause von 3 beobachteten Personen eine erkrankten, welche, in Freiheit gelassen, viele andere hätten anstecken können. Die unvermeidlichen Härten müssen ertragen werden, da nur so eine Verbreitung der Cholera verhindert wird. Wegen der Neuerkrankungen im städt. Krankenhause muß die Quarantäne der unter Beobachtung gestellten Personen verlängert werden. Wie wir von glaubwürdiger Seite erfahren, sind die Bewohner der Culmer Vorstadt selber eifrig bemüht, den Ursachen der in diesem Stadttheil ausgebrochenen Cholera nachzuspüren. Man glaubt nun auch hier wiederum die Entstehung auf die Weichsel zurückführen zu können. Die erkrankten Kinder nämlich waren zum Theil damit beschäftigt, die Borken von den in der Weichsel lagernden Hölzern, die von den betreffenden Anwohnern in gewisser Weise verwendet wurden, herbeizuschaffen. Es wäre höchst interessant, wenn sich diese Vermuthung bestätigen sollte. Jedenfalls sind die nach auswärts dringenden Gerüchte über die hiesigen gesundheitlichen Verhältnisse meistens übertrieben. Dank der energischen Maßnahmen unserer Behörden steht zu hoffen, daß die Seuche eine weitere Ausdehnung nicht gewinnen wird. — Aus dem Bureau des Staatskommissars erhalten wir folgende Mittheilung: Cholera ist bakteriologisch festgestellt: 1. bei der 14jährigen Anastasia Treichel aus Thorn Culmervorstadt; 2. bei dem Quarantänewärter Korsch in der Quarantäneanstalt zu Neufahrwasser; 3. bei der Arbeiterfrau Ernestine Hackbarth in Schulitz, Schloß Hauland. — Aus dem Kreise Mohrungen wird geschrieben, daß die gleichfalls an asiatischer Cholera erkrankte Pflegerin der cholerakranken Frau Schliske, die Wittwe Goetz aus Gr. Wilmsdorf, Montag Vormittag gestorben ist. Zur weiteren Pflege der Familie Schliske ist jetzt eine barmherzige Schwester aus Mohrungen berufen worden. — Der Staatskommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Oder, Regierungs-Rath Müller in Frankfurt a. O., hat, um eine Verschleppung der Cholera auf dem Wasserwege zu verhindern auf der Netze und Warthe vorläufig an folgenden Orten eine ärztliche Ueberwachung des Schiffahrts- und Flößereiverkehrs angeordnet: in Josefinen bei Nakel, in Netzdamm bei Weißenhöhe, in Czarnikau und in Landsberg a. W. — Innerhalb des deutschen Reiches sind nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts in der Woche vom 20. bis 27. August insgesammt 32 Todesfälle und 78 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Davon entfallen auf das Weichselgebiet [Westpreußen] 12 Todesfälle und 34 Erkrankungen, auf Ostpreußen 8 Todesfälle und 16 Erkrankungen, auf das Netze- und Warthegebiet 9 Todesfälle und 24 Erkrankungen, auf Oberschlesien 1 Todesfall und 2 Erkrankungen, auf den Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall und auf das Rheingebiet 1 Todesfall und 2 Erkrankungen. In den letzteren beiden Erkrankungen handelt es sich um eingeschleppte Fälle.

§ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 340 Schweine, darunter 13 fette. Letztere wurden mit 35—37 Mk. magere mit 31—34 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Ω **Feuer.** In der vergangenen Nacht gegen 1/21 Uhr brach auf dem dem Eigenthümer F. von Szydlowski gehörigen Grundstücke Steilestraße Nr. 4 (Fischereivorstadt) auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches bei der Bauart der Gebäude, die aus Bohlenwänden mit Theeranstrich bestanden, mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Als die städtische und freiwillige Feuerwehr, welche durch die theilweise nicht funktionirenden elektrischen Feuermelder nicht schnell genug alarmirt werden konnten, herbeieilten, hatten sich die Flammen bereits über das ganze Haus und die Stallungen verbreitet, sodaß an ein Retten nicht mehr zu denken war. Eine Zeitlang knatterte es aus dem brennenden Gebäude wie Schnellfeuer; jedenfalls waren eine Anzahl dort aufbewahrter Patronen explodirt. Die Feuerwehr griff nunmehr energisch von allen Seiten ein und erreichte es, daß das Feuer, welches noch stundenlang wüthete, auf seinen Herd beschränkt blieb. Heute früh 7 Uhr waren noch 2 Spritzen mit dem Ablöschen beschäftigt. In den Stallungen, in denen das Feuer ausgekommen war, verbrannten zwei Schweine. Von der Habe der Einwohner ist fast nichts gerettet worden; nur an dem nach der Weichsel zu belegenen Abhange lagerte eine Familie auf dem Reste ihrer Habseligkeiten, Betten, Truhe rc. Die Einwohner hatten mit Ausnahme eines Schiffers, der gegenwärtig abwesend ist, ihr Mobiliar nicht versichert. Der Eigenthümer des Hauses war mit dem Grundstück mit 5000 Mark versichert. Durch die Obdachlosigkeit und den Verlust ihrer Habe sind mehrere Familien in schlimme Lage gerathen, sodaß sie einer Unterstützung dringend bedürftig sind. Milde Gaben, Kleidungsstücke, besonders Kindersachen nimmt Schwester Emma, Strohbandstraße 4, entgegen.

Ω **Ladenbrand.** Heute Morgen 6 Uhr entstand auf unerklärliche Weise in dem verschlossenen Laden des Handschuhmachers Heisig in der Schuhmacherstraße Feuer, welches ziemlich bedeutenden Schaden anrichtete, ehe es gelöscht wurde. Es soll bei dieser Gelegenheit ein großer Posten Handschuhe (für 1100 Mark) gestohlen worden sein.

** **Zugelaufen** ein junger brauner Hühnerhund mit gelben Pfoten bei dem Gärtner Jankowski in den Rudaker Baracken.

** **Gefunden** ein katholischer Katechismus in der Neustadt, 1/2 Centner Mehl in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 2 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,10 Meter über Null. Angelangt ist der Schleppdampfer „Robert" mit 3 beladenen Kähnen aus Brahnau. Abgefahren sind die Dampfer „Anna" mit Spiritus, „Montwy" mit Stückgut und 1 beladenen Kahn nach Danzig und „Robert" nach Brahnau.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 28. August.** Wisnack u. Co., L. Goldhaber, Julius Schulz durch Rzepiebe 2 Traften für Wisnack u. Co. 954 Kiefern Rundholz, 1598 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2668 Kiefern Sleeper, 833 Kiefern einfache Schwellen, für L. Goldhaber 500 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 700 Kiefern Sleeper, 50 Kiefern einf. Schwellen, 50 Eichen einf. Schwellen, für Jul. Schulz 40 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. Abr. Karpf u. Ingwer durch Segall 2 Traften 270 Kiefern Rundholz, 3920 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 450 Kiefern Sleeper.

⊙ **Mocker,** 30. August. Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung ist auf Sonnabend den 1. September Nachmittags 4 Uhr anberaumt. Tagesordnung: 1. Bereitstellung von Mitteln, welche durch den Ausbruch und die etwaige Weiterverbreitung der Cholera erforderlich werden. 2. Antrag des Herrn Kreisschulinspektors, ca. 50 Mark Vertretungskosten für den erkrankten Lehrer Herrn Thielke pro Monat September zu bewilligen. 3. Antrag des Gasthofbesitzers Herrn Zittlau auf Verlängerung des Rinnsteins vor seiner Gartenpforte. 4. Publikation der Verfügung des Königl. Herrn Landraths vom 18. August, betreffend die Zwangsetatisirung der durch den Beschluß des Bezirksausschusses um 1000 Mark erhöhten Dienstentschädigung des Gemeindevorstehers Herrn Hellmich.

r. Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts.

Hinsichtlich der in einer Stadt den Hausbesitzern obliegenden Unterhaltungspflicht der Bürgersteige, soweit sie Anlieger der öffentlichen Straße sind, hat das Ober-Verwaltungsgericht, IV. Senat, durch Urtheil vom 9. Mai 1894 ausgesprochen, daß die Adjazenten von der Wegebaupolizeibehörde insoweit nicht dazu angehalten werden können, als der zu befestigende Bürgersteig auf Terrain liegt, welches nicht zur öffentlichen Straße gehört; ist aber dieses Terrain von seinem Eigenthümer der Stadtgemeinde zur Verbreiterung des öffentlichen Weges unter Umständen überlassen, welche die Ueberlassung als eine auf die Dauer berechnete erkennen lassen, so ist es hinsichtlich der Unterhaltungspflicht der Bürgersteige durch die Adjazenten als zur öffentlichen Straße gehörig zu erachten, mag sich auch für besondere, in den regelmäßigen Verhältnissen nicht begründete Ausnahmefälle der Eigenthümer den Widerruf seiner Genehmigung vorbehalten haben. „.... Der Angriff des Klägers, daß die beklagte Wegepolizeibehörde zum Erlaß der angefochtenen Verfügung um deswillen nicht zuständig gewesen sei, weil der zu befestigende Bürgersteig theilweise auf Terrain liege, welches nicht zur öffentlichen Straße, dem „Bürgerwege," gehöre, könnte, auch wenn er begründet sein sollte, zu einer Aufhebung der polizeilichen Anordnung nur bezüglich desjenigen Theils des Bürgersteiges führen, auf welchen die Voraussetzung, daß er nicht Theil des öffentlichen Weges sei, zuträfe. Aber bezüglich dieses Theils muß dem Kläger zugegeben werden, daß die Wegepolizeibehörde zu Anordnungen und insbesondere zu wegepolizeilichen Verfügungen nicht zuständig sein würde, wenn es in der That richtig wäre, daß der Bürgersteig auf einem nicht zum öffentlichen Wege gehörigen Terrain angelegt ist. Letzteres war indessen als richtig nicht anzuerkennen. . . . Der Eigenthümer (der Eisenbahnfiskus), welcher hier seine Zustimmung ertheilt hat, vertreten durch eine öffentliche Behörde, hat zunächst ohne jede zeitliche Beschränkung und offenbar in der Absicht, eine dauernde Verbreiterung des Bürgersteiges zu ermöglichen, darein gewilligt, daß das ihr gehörige Terrain zu diesem Zwecke verwendet werde; die Behörde hat sich freilich eine Zurücknahme dieser Bewilligung vorbehalten, aber doch gleichzeitig erklärt, daß sie von dieser Befugniß nur Gebrauch machen wolle, wenn es das Interesse der Eisenbahnverwaltung erforderlich macht, und sie hat die Zusicherung gegeben, daß eine Kündigung thunlichst nicht stattfinden, von dem bezüglichen Vorbehalt vielmehr unbedingt nur dann Gebrauch gemacht werden soll, wenn die eigenen Interessen der Eisenbahnverwaltung einen anderen Ausweg nicht gestatten. Eine derartige Zustimmung muß genügen, um das auf Grund derselben zu dem öffentlichen Wege gezogene Terrain als Theil desselben zu betrachten."

Litterarisches.

Das im Mai d. J. erschienene, von dem Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker warm empfohlene Schriftchen von Kalle und Schellenberg: **„Wie erhält man sich gesund und erwerbsfähig?"** wird demnächst in 5. Auflage erscheinen, da vier Auflagen von je 10000 Exemplaren bereits vergriffen sind. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Exzellenz von Stephan, bestellte 4500 Exemplare für die Büchersammlungen der Post- und Telegraphenämter, die Königl. Eisenbahn-Betriebsämter Berlin-Halle, Berlin-Sommerfeld und Danzig, das Königl. Ober-Bergamt Breslau, mehrere Königl. Berg- und Hüttenämter, die Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin, sowie zahlreiche Großindustrielle verschiedener Gewerbszweige kauften das Schriftchen in größerer Anzahl zur Vertheilung an ihre Arbeiter. Von Knappschafts- und Krankenkassen, denen die Vertheilung des Schriftchens an ihre Mitglieder ganz besonders zu empfehlen ist, sind bisher 4320 Exemplare angekauft worden. Einzelne Probe-Exemplare werden gegen Einsendung einer 10 Pfennigmarke versendet, **100 Exemplare für 6 Mark, 1000 Exemplare für 48 Mark portofrei geliefert von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin W., Maaßenstr. 20, sowie durch die Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn.**

Vermischtes.

Ein entsetzliches Grubenunglück, das 37 Opfer forderte hat sich in der Franklin-Zeche bei Seattle (Washington) zugetragen. In derselben entstand ein Brand, den die Arbeiter umsonst versuchten zu löschen. Einige erkannten die Gefahr und eilten an die Oberfläche. Andere scheinen aber die Sache zu leicht genommen zu haben. Denn es war Zeit genug für alle vorhanden, sich zu retten.

Eine Feuersbrunst hat in Ruhmannsfelden 19 Gehöfte mit allen Erntevorräthen und drei Brauereien vernichtet. — Ein gräßlicher Unfall ereignete sich in einem Steinbruch im Hennegau. Als es eben zum Vesperbrode geläutet hatte, lösten sich Felsen ab und stürzten auf die noch in der Tiefe befindlichen Arbeiter. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet, fünf lebensgefährlich und mehrere leichter verletzt. — In einem Neubau in der Türkenstraße zu München brach Feuer aus. Der Neubau stürzte theilweise ein, drei Arbeiter wurden verschüttet; bisher ist ein Arbeiter schwer verletzt hervorgezogen. — In Thierbach erwürgte die Gutsbesitzersfrau Patzer ihr nachgeborenes Kind erster Ehe in Abwesenheit des zweiten Gatten. — Die deutsche Bark „Annie Berner" ging im englischen Kanal nach einer Kollision mit einem anderen Schiff unter. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet. — Die letzte Neuheit in Amerika sind die „Scheidungskarten". Eine lautet: „Colonel Gabriel Davis und Mistreß Maud Davis zeigen hiermit an, daß sie durch Richterspruch seit gestern geschieden sind. Mistreß Davis wird fortab ihren Mädchennamen „Maud Clever-Morris" führen." — Ein Bismark-Denkmal soll auf der Spitze des in Blankenese bei Altona befindlichen „Bismarkstein" genannten Hügels errichtet werden. Das Denkmal soll in erheblicher Größe in Gestalt eines burgartigen Aufbaues errichtet werden und mit dem Standbilde des Fürsten gekrönt werden. — Furchtbare Hitze herrscht in Oesterreich. In Wien stieg die Temperatur über 30 Grad R. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich. Bei einer bei Wien auf Uebung befindlichen Kavallerieabtheilung sollen über 100 Soldaten vom Hitzschlag getroffen sein. Eine aus Temesvar marschirende Truppe verlor, nachdem sie 20 Kilom. zurückgelegt, 3 Todte und 7 Schwerkranke. Auch in Italien herrscht große Hitze; sie erreichte in Rom 37 Grad C. — Das Städtchen Plaß (Böhmen) ist ein Raub der Flammen geworden. Das prächtige Fürst Metternich'sche Schloß ist ebenfalls niedergebrannt. — Ueber Unwetterschäden liegen folgende Meldungen vor: Im Diemelthale in der Oberwesergegend hauste ein furchtbares Unwetter. Hagelkörner von der Größe einer Wallnuß erschlugen Hunderte von Vögeln. Vielfach schlug der Blitz ein. In Wormeln wurden zwei Gehöfte mit allen Vorräthen, in Deiffel ein Wohnhaus total eingeäschert. In Laurahütte und Umgegend tobte Montag Abend ein arges Unwetter. Der Hagel zertrümmerte tausende von Fensterscheiben, der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Schornsteine um. Durch einen vom Sturm getriebenen Eisenbahnwagen wurden drei Arbeiter überfahren, davon ist einer todt, zwei sind schwer verletzt. Eine Frau und ein Mann sind vom Blitz getödtet. — Die Fernsprechverbindung Berlin-Wien über Dresden soll bereits im November dem Verkehr übergeben werden. Der Fernsprechverkehr zwischen Greifswald und Berlin ist Dienstag eröffnet worden. — Dem zweitältesten Bürger Berlins, dem Schuhmachermeister Prenzler, hat der Kaiser am 100. Geburtstag eine Porzellantafel, die das kaiserliche Porträt zeigt, nebst einer Gabe von 300 Mk. überreichen lassen. — Der altkatholischen Gemeinde in Krefeld, die sich eine neue Kirche erbaut hat, schenkte der Kaiser 15 000 Mk. — Nach Anhäufung einer Schuldenlast von 280 000 Gld. sind die Lederhändler Gebr. Siegl aus Wien flüchtig geworden.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 30. August. (Eingegangen 12 Uhr 44 Min.) Der „Berliner Lokalanzeiger" bringt eine sensationelle Meldung aus London, wonach ein muthmaßliches Attentat gegen die Königin von England geplant war. Ein Mann, welcher einen Revolver schußbereit hatte, wurde von der Polizei rechtzeitig überwältigt; es wird ein anarchistisches Attentat vermuthet. Eine Bestätigung dieser Nachricht fehlt.

Paris, 30. August. (Eingegangen 12 Uhr 44 Min.) Abbé Bruneau wurde heute früh 5 Uhr in Laval hingerichtet. Nach Vollzug der Exekution klatschte die tausendköpfige Menge Beifall. Bruneau hat in einem hinterlassenen Briefe seine Unschuld betheuert.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 29. August. Die bekannte Sozialdemokratin Fräulein Wabnitz, die gestern eine zehnmonatige Gefängnißstrafe in Ploetzensee antreten sollte, hat sich gestern Abend auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain mit Cyankali vergiftet. Der Umstand, daß sie ihre Strafe antreten sollte, hat sie in den Tod getrieben. Wabnitz war eine der bekanntesten sozialdemokrat. Rednerinnen und hat erst am verflossenen Freitag eine große Rede für den Bierboykott gehalten. Die Sozialdemokraten werden ihr ein großartiges Begräbniß veranstalten. — Der „Vorwärts" widmet ihr einen warmen Nachruf.

Wien, 29. August. Ueber den Badeort Vörlau ging gestern Abend ein entsetzliches Unwetter nieder, welches einen unberechenbaren Schaden anrichtete. Ein Taubeneier großer Hagelschlag folgte dem Wolkenbruch, welcher die Weinernte total vernichtete. Man befürchtet auch Verluste an Menschenleben.

Rom, 29. August. Einem Bericht des Kriegsministers zufolge soll die Bewaffnung der italienischen Infanterie aus 1 625 000 Vetterli-Gewehren und aus 75 000 Repetirgewehren bestehen. Jeden Monat liefern die Waffenfabriken 11 000 neue Gewehre. Die Fabrikation dieser neuen Gewehre soll dadurch bedeutend verzögert werden, daß sich die Flintenläufe als zu schwach erwiesen.

Petersburg, 29. August. Die Cholera breitet sich in Petersburg immer mehr aus und fordert bedeutend größere Opfer als im Vorjahre. Im Gouvernement Smolensk wüthet die Krankheit besonders unter dem Militär.

London, 29. August. Der Zustand des Grafen von Paris ist so bedenklich, daß der Herzog von Orleans und die übrigen Kinder um das Krankenbett versammelt sind.

Briefkasten.

M. 20. Die genaue Adresse ist uns nicht mehr erinnerlich. Sie werden aber vom Landwirthschaftlichen Verein in Stettin Auskunft erhalten können.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in **Thorn.**

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. August 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 0,10 Meter.
unter Null Meter.
Lufttemperatur: 14 Grad Celsius.
Barometerstand: 28 Zoll.
Bewölkung: bewölkt.
Windrichtung: Nordwest.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30 August.	0,10	über Null
„	Warschau den 25. August	0,59	„ „
„	Brahemünde den 29. August . . .	2,20	„ „
Brahe:	Bromberg den 29. August	5,26	„ „

Submissionen.

Schubin, Abtheilungs-Baumeister Wallwitz. Eisenbahn Bromberg-Znin. Lieferung von 816,50 cbm Pflastersteinen und 133,50 cbm Feldsteinen zu Steinschlag behufs Befestigung der Wegeübergänge der Neubaustrecke im Ganzen oder in zwei Loosen zu vergeben. Termin 15. September. Bedingungen 0,50 Mk.

Conradstein bei Pr. Stargard, Landes-Bauinspektor Harnisch. Neubau der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein bei Pr. Stargard. Ausführung der Umwährung für obengenannten Neubau. Loos V. Herstellung von 1115 lfd. Meter Lattenzaun, Loos VI. Lieferung von 309 gußeisernen Stützen (ca. 30000 **kg**) und 20 Stück schmiedeeisernen Stützen (ca. 1800 **kg.**) Termin 8. September. Bedingungen 1 Mk. für Loos V, 1,50 Mk. für Loos VI.

Thorn, Baurath Heckhoff. Neubau von 2 Uebungsgeräthe-Schuppen in verschaltem Holzfachwerk in 2 Loosen — jedes Gebäude für sich — (Anschlag je 7000 Mk.) Termin 3. September Vormittags 10 Uhr. Bedingungen dort (Brombergerstraße 98) einzusehen oder gegen 0,60 Mk. zu beziehen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. August.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen Das Geschäft ist wegen mangelhaften Absatzes sehr schwierig, Preise gedrückt 131|2 pfd. hell 122 M. 133|6 pfd. dto. 123 Mk.
Roggen unverändert, 123|4 pfd. 100 Mk. 126|7 pfd. 101|2 Mk.
Gerste Primawaare beachtet 126|8 Mk, Mittelw. schwer verkäuflich, namentlich eussische 105|110 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer dito.

Danzig 29. August.

Weizen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr. 84—130 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 127 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 104—105 Mk. transit 70 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 105 Mk., unterpolnisch 71 Mk. transit 70 Mk.
Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 51 1/2 Mk. Br. nicht contingentirter 32 1/2 Mk. bez. August 32 1/2 Mk. Br., September 33 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		30. 8. 94.	29. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,15	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,30
	Preußische 3 proc. Consols	94,—	93,70
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	163,30	103,50
	Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,70
	Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc	68,80	68,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	99,90	99,80
	Disconto Commandit Antheile	196,—	196,50
	Oesterreichische Banknoten	164,—	164,05
Weizen:	September	135,25	136,50
	November	138,25	139,25
	loco. in New-York	57 1/2	57 7/8
Roggen:	loco	119,—	119,—
	September	119,—	119,25
	Oktober	119,50	119,75
	November	120,—	120,25
Rüböl:	Oktober	43,10	43,20
	November	43,30	43,30
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,80	31,70
	70er August	35,70	35,60
	70er Oktober	36,—	36,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.

Cheviot und Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5,75
Kammgarn u. Melton für einen ganzen Anzug zu Mk. 9,75
je 3,30 m für den Anzug berechnet, versenden direkt an Jedermann
Oettinger & Co. Frankfurt a. M., Fabrik - Depot.
Muster umgehend franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

1200 deutsche Professoren und Aerzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
geprüft, sich in 1 1/2jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches cosmetisches Mittel
Zur Hautpflege
vorzüglich und besser als Vaselin, Glycerin-, Bor-, Carbol-, Zink- rc. Salben bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême ist in Tuben à Mk. 1.— und zu 50 Pfg. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen.

Grosse Verloosung Baden-Baden. **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000 Mark 3000 Gewinne** im Werthe von **150000 Mark.**

Werth Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn zu haben bei: **St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.**

Da vom 1. September das Lokal räumen muß, so verkaufe jetzt den Rest der Waaren bestehend aus:

besten Kleiderstoffen,
„ Seidenstoffen,
„ Möbelstoffen,
„ Läufern,
„ Besätzen,

Damen=Confektion

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Freitag, 31. August und Sonnabend, 1. Septbr.
Vormittags 10 Uhr; Nachmittags 3 Uhr

Letzte Auktion.

Adolph Bluhm.

Vom 1. Oktober ab verlege ich mein Geschäftslocal nach meinem Hause

Gerechtestraße 13

und verkaufe, um mein Lager von (3457)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

J. Trautmann, Strobandstr. 7.

Tapeten Farben, Lacke und Malerutensilien | sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben **Mauerstr. 20,** unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20, **R. Sultz,** Mauerstr. 20.

Tapeten- und Farben-Versandgeschäft.
Musterbücher und Preislisten überallhin franko.

Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigen Preisen:

Gummi=Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen,
Gummi=Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Vaterl. Frauenverein.

Bei dem in dieser Nacht stattgefundenen Brande auf der Fischerei sind mehrere Familien obdachlos geworden und nur mit dem nackten Leben davon gekommen.

Der Verein bittet, milde Gaben, Kleidungsstücke, besonders Kindersachen gütigst spenden zu wollen und bei Schwester Emma, Strobandstraße 4, abzugeben.

Liederkranz.

Sonnabend, den 1. Septbr. cr.:

Unterhaltungsabend,

bestehend aus

Concert, Feuerwerk und Tanz

im **Ziegelei - Etablissement.**

Der Vorstand.

Einladung.

Zu dem am **Sonnabend, den 1. September d. J.** im Saale des Herrn **Mielke,** hier, **Karlstraße** stattfindenden

Abschieds=Ball

laden alle **tanzlustigen Damen** hiermit freundlichst ein.

Anfang 7 Uhr Abends.

Die Reservisten der 5. Komp. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag, 3. Septbr. cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** von den Abholzungsflächen bei Lugau folgende Kiefernhölzer und zwar:

Diverse Bau- und Nutzholzstämme Stangen, sowie ca. 200 Rm. Kloben u. Knüppel u. ca. 1500 Rm. Reisig I öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 28. August 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertreter der hiesigen Synagogen=Gemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 29. Oktober 1894

Vormittags 10 Uhr in der Aula des Gemeindehauses in der Schillerstraße anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen=Gemeinde ohne Exekution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen. (3452)

Thorn, den 27. August 1894.

Der Regierungs=Wahl=Kommissar.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der verstorbenen Wittwe Wilhelmine Warschull geb. Sobol soll am **31. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr** in dem Hause Tuchmacherstraße 10 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 29. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, welche Sieche in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe des Kostensatzes im Armen=Bureau melden.

Thorn, den 27. August 1894. (3407)

Der Magistrat

---

16. Luxus-

Pferde - Lotterie

zu Marienburg.

Ziehung 27. Septbr. cr.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. vorräthig in der

Exped. der „Thorner Zeitung."

Soeben eingetroffene

hochfeine neue Fett-Heringe

empfiehlt billigst

Eduard Kohnert.

Der am Freitag, den 31. August cr. vor der Pfandkammer hier anberaumte Verkaufstermin findet nicht um 10 Uhr, sondern um 9 Uhr Vorm. statt. (3450)

Nitz, Gerichtsvollzieher.

---

80 starke

Trakehner Fohlen

werden am

1. September cr.,

Nachmittags 2 Uhr

an dem **Exerzierhause auf dem Viehmarkte** in **Inowrazlaw** von dem unterzeichneten Comitee zur Auktion gestellt. Die Fohlen stammen sämmtlich von im ostpr. Stutbuch eingetragenen Stuten ab. Abstammungslisten sind durch die unterzeichneten Comiteemitglieder zu beziehen.

Das Comitee:

Geisler. von Grabski.
v. Poniński. Frhr. v. Schlichting.
R. Timm. (3413)



Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.

Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)



Das Haus,

Marienstraße 7, verkauft unter günstigen Bedingungen. **Sieg.**

Halb Umsonst weisse Leinwand-Rester.

Rester aller Art zu Leib- und Bettwäsche, Hand- und Tischtuchrester in verschiedenen Breiten und Qualitäten bis 15,0 m lang, einzelne Stücke, sowie auch ganze Dtzde. Hand-, Tisch-, Wisch- und Taschentücher, Servietten u. s. w. u. s. w. alles nur gediegenste, dauerhafteste Qualitäten, frisch gewebte, nicht verlegene Waaren, halbumsonst 20 bis 40% unterm Listenpreise giebt ab an Jedermann, so lange der Vorrath, die berühmte, als reell bekannte **Leinenhandweberei und Wäschefabrik** von

A. Vielhauer, Landeshut, (Schlesien.)

Probesendung in 10Pfd.=Postpacketen gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird per Nachnahme zurückverlangt. — Jedermann staunt über die billigen Preise, freut sich über die gediegenen Waaren, bestellt sofort nach und wird dauernder Kunde.

Obige Weberei versendet Liste gratis, Qualitätsproben ihrer sämmtlichen Erzeugnisse (ausschließlich Rester) franko gegen franko. (2466)

Hoffmann-

Pianos

und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise

Georg Hoffmann,

Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Weisse und farbige Oefen

in größter Auswahl empfiehlt billigst auch mit Setzen. **Salo Bry.**

1000—1200 Mk. geg. hyp. Sicherh zu vergeb. Adr. u. E. W. in d. Exped, d. Ztg. niederzuleg.

Feinsten Blüthenschleuder-Honig

empfiehlt billigst (3455)

Eduard Kohnert.

Mehrere

Tischlergesellen

auf Bauarbeit, gute Arbeiter, finden sofort Beschäftigung bei 3—4 Mark Lohn, Accord 5 Mark, auch während des Winters. Reisekosten werden erstattet. (3124)

G. Duscha, Tischlermeister.
Osterode.

Die **landwirthschaftliche**

Winterschule

zu Marienburg Westpr.

eröffnet ihren diesjährigen Kursus am

17. Oktober.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt der (3427)

Direktor, Dr Kuhnke.

Im Restaurant der **Sponnagel**schen **Brauerei** werden noch Abonnenten auf **Mittags- und Abendtisch** angenommen.

Hochachtungsvoll H. Schiefelbein.

Zimmergesellen

finden **dauernde** Arbeit bei

G. Soppart, Thorn

Geübte Näherinnen

für **Lagerwäsche** werden **gesucht.**

J. Klar,

Leinen- und Wäsche=Bazar, Elisabethstr. 15.

Geübte Arbeiterinnen

auf **Damenmäntel** verlangt

Fr. Grochowska,

(3449) **Breitestraße 32, II.**

Stand für 1 Pferd **Schloßstraße 4.**

Schützenhaus.

Empfehle meinen

vorzüglichen Mittagstisch

im Abonnement 80 Pf, zwei Gänge 75 Pf.

Grosse Frühstücks- und Abendkarte

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Junge Damen,

welche die feine Damen=Confektion erlernen wollen, können sich melden

Fr. Grochowska,

(3448) **Breitestraße 32, II.**

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

auf der Altstadt von sofort zu mieth. gesucht. Off. **Nr. 100** an die Exp. d. Z.

Eine kl. Wohn. v. 2 Zim. Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermiethen A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Ein möbl. Zim. von sof. zu verm. Zu erfr. **Coppernicusstr. 26, Ryszkiewicz.**

Eine kleine Wohnung (1—2 Zimmer nebst Zubehör) wird von ruhigen, kinderlosen Leuten zum 1. Oktober **gesucht.**

Gefl. Off. mit Preis unter R. E. in der Exped. d. Ztg abzugeben.

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth

Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

Ein möbl. Zim. Altstädt. Markt 34.

Im Waldhäuschen sind **einige möbl. Wohnungen frei.** [3023]

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen.

Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth. Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

---

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Der von mir benutzte

Laden

nebst daneben liegendem Zimmer ist vom 1. Oktober zu vermiethen. [3415]

Erich Müller Nachf.

Zwei möblirte Zimmer vermiethet.

A. Kube, Baderstraße 2, II.

Möbl. Zimm., sep. gel., Schloßstr. 4.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Freitag, den 31. August 1894, Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Semm aus Züllichau.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6½ Uhr.

Sonnabend, Vormittags 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter) Strasse.

Saison - Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung

zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß für 10 Mk.	Leinen- und Wollene Wäsche, Jouponröcke, Schürzen,
Confirmanden=Anzüge für 4 Mk	Blousen für 75 Pf. / Schles. Leinen für 18 Pf.
Wollene moderne Kleiderstoffe	Bett=Inlett u. Bezüge, Laken, Flanelle,
Tricot-Anzüge Mk. 2,50.	Hemdentuche für 15 Pf. / Dowlas für 15 Pf.
Damentuche, Cheviot, Diagonals, Cattune, Mousseline, Blaudrucke,	Parchends, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken,
Gardinen für 18 Pf. / Teppiche für 4 Mk.	Taschentücher für 8 Pf. / Wollene u. seidene Tücher für 10 Pf.
Läufer, Steppdecken 2,40 Mk.	Stroh- u. Getreidesäcke, große Cachemir- u. Lamatücher, Shawls, Damen=Mäntel, Jaquettes.

Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.